

Finde den Fehler. Fake News – Der Umgang mit einer neuen Wirklichkeit.

Im Lab „Finde den Fehler. Fake News – Der Umgang mit einer neuen Wirklichkeit.“ von Dr. Bernd Zywiets wurde über Gefahren und Erscheinungsformen von Fake News debattiert.

Zunächst grenzten wir der Begriff „Fake News“ kurz ab und besprachen seine Erscheinungsformen. So gibt es unterschiedliche Arten von Fake News, wie beispielsweise strategische Desinformation, Weltbild- oder Soziale Propaganda oder Satire, also verfälschte Nachrichten, die daraufsetzen, dass dies erkannt wird. Im Internet werden sie oft als pseudojournalistische Berichte oder Posts mit falschem Inhalt verbreitet. Doch gibt es bereits ein paar Gegenmaßnahmen. Um sich gegen die schnelle massenhafte Ausbreitung solcher Informationen zu schützen, begrenzen beispielsweise Messenger Dienste, wie WhatsApp, die Nachrichtenmenge, die auf einmal verschickt werden kann. Auch gibt es Möglichkeiten zur Anwendung von Algorithmen zur Filterung der Daten.

Erstellt können Fake News werden, indem beispielsweise Bilder manipuliert werden oder eine irreführende Bild-Text-Kombination hergestellt wird. An Beispielen debattierten wir dann ab wann eine Täuschung vorliegt und es kamen Fragen auf. So beispielsweise ob man bestimmte Konventionen, wie Nachrichten aufbereitet werden, gezielt potentiell irreführend verwenden darf und ob Kontext auf Twitter als Nachricht bezeichnet werden darf.

Als nächstes beschäftigte sich die Gruppe mit der Frage, wie Fake News erkannt werden können. So kann man, um die Glaubwürdigkeit der Nachrichten zu ermitteln, Autor, Datum und Quelle betrachten und bewerten, Artikel vollständig lesen, hinterfragen, ob der Artikel als Witz gemeint war, und Experten zu dem Thema befragen.

Weitere Faktoren, die zum Thema unserer Empfänglichkeit gegenüber Fakenews betrachtet werden müssen, sind auch die Vielzahl verschiedener Nutzertypen, wie beispielsweise der passive und kompetente, naive oder informationssuchende Nutzer, und Gründe für den Konsum von Nachrichten. Diese können zum Beispiel Orientierung und Moralität, Unterhaltung oder Zugehörigkeitsgefühle sein und sind damit nicht immer rational. Gleichzeitig treten unterschiedliche Mechanismen der kognitiven Verzerrung in Kraft. So z.B. der Third Person Effekt oder die Verstärkung des Wahrheitseffektes durch Wiederholen einer Aussage.

Zum Abschluss wurde über Fragen diskutiert. Wir redeten zum Beispiel über die Eingrenzung des Wortes Journalist, Folgen der Möglichkeit des Zusammenschließens unterschiedlicher Menschen im Internet und die Notwendigkeit der Berücksichtigung von Meinungen auch wenn sie einem absurd erscheint. Auch redeten wir über die Tendenz, dass meinungsmachende Inhalte stärker durch geschlossene Gruppen, wie beispielsweise auf WhatsApp, vermittelt werden und kamen zum Thema der Medienkompetenz auf den Konsens, dass es wichtig ist, argumentative Fehler erkennen und bewerten zu können.